

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 22 (1896)
Heft: 39

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

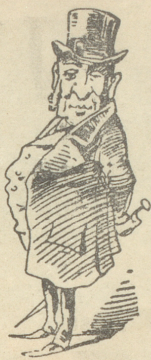
Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Dästel Schreier
Und fürchte mich wirklich nie
Vor all der hochgewaltigen
Bundesbureaukratie.

Wir haben ja viele Räte,
Die passen beharrlich auf,
Daß Alles gehet behaglich
Und richtiglich seinen Lauf.

Das sind ja die Pflichtbetrauten
Und führen das Messer stramm,
Und schneiden ihn kräftig zurücke,
Wächst einem zu hoch der Kamm.



Us d'r Bäregrave-Stadt.

Es großmächtigs Glück isch es g'sy, daß isem himmeltrurige, lahmstreich-liche Orchesterverein bald einisch dr Althem usgange wär und daß d'Gygemannli ihri Kolophonindrucke zämepackt und enangere i d'Ohre küsselet hei: „Bei solchen Jammergagen spielen wir einfach nimmer mit!“ — süsch hätt's kei so bfungerbar schöne Grümpelmärit, sogenannte Bazar — muesch aber nid a ferall-Bazar dankel — im alte Museum gäh, wo d'r Bode mit Läß- und andere Chüechli pflasteret gsy isch und d'Strübl vo einer Gallerie zur angere i d'r Luft ume plampet hei!

Me weiß es wäger scho, daß dr Mutz suufer nüt vo Chunst und derigem Gfätterzügig wott wüsse, wer's nid glaubt, cha ja l'z Chunschtmuseum, das nid vergäbis a dr Waifehustraß steit, ga g'schane.

Wenn d'r Mani s'ys Rübli und öppe es Süpsti amene farbige Bändel hett, isch er z'friede bis g'ne, uf g'malt Servela und dortanzeti G'nagi gyt er nüt. Die schönsti Musig isch ihm halt gäng no d'r alt Bärnermarsch, wo's nume Trummle und Pfyfli derzue brucht.

„Um so freudiger schlugen die Herzen von Jung und Alt“, wie albe d'r Herr Pfaarer seit, wo da vo schöne fraue und Töchtere ygsädlet Bazar sammt Chacheli, Chüechli- und Meitschmärit so donners guet battet hett. Verlobige syge, wieni neue ghört ha, 35 z'stand cho, 76 jungi Mutzli heige by me ne Haar d'r Verstant verlore, 128 heige afä Vers mache — und was für wettig! — alls us lutter Liebi — zur Chunst.

Z' Bazar Komite isch uf di hingere Bei g'stange und hett i de Feufßer inne g'wöschet, söwel Gald isch für die arme Gygelmannli z'äme cho. I me ne schöne „unzerreißbaren“ Helgebuch mit dem Titel „Dur und Moll“, us däm mängs molligs Meitschgrindli ufgeschlelet und i däm mängs Vars scheitit, da eim d'ure cha, hei sich die bärnische „Fndribusse“ und Varsmanne d'Bäretalpe gäh und wenn öppe grad e poetisches Schwobehäferdel im Bärner Oberland ghocket isch, so hett's au sy Meinig übere Sonnenufgang dörfe säge. Wägewas ächt d'r „fernt' Bellen“ und und dr Ulricus nassmatticus nid mitwettidicht hett, hett m'r niemer chönne brichte.

D'm Schoggola-Moor, da i Läßesgröfi z'mitz im Säälli ufgeschlelet gsy isch, sy scho i dr erste halbe Stund Am und Bei abverheit worde. So isch es i d'r Wält. 's cha eine no so 'ne wüeste Donner sy, wenn er vo Schoggola isch, wird er doch enanderisgnah us lutter Liebi ufgräffe. D'r morbus orchestritis bernensis isch jetze, und das isch am End d'Hauptfach, glücklich überfande. D'Fieber hei abgnoh, 's ganz Süügli wär wieder i d'r Ornig. Ja, ja, — es hett mi immer düecht, 's Bättle well o glehrt sy, süsch sieg me dänf öppe nid gäng: „Die Kunst ist lang und geht nach Brot!“

September? Geht mir doch, Ihr Leute!
Wir sind wohl eines Wigbolds Beute.
Der Vollmond glänzt, die Sonne lacht,
Dann — in der ersten besten Nacht
Wie Frühlingsbrauen stümt's um's Haus.
Die Wolkenwand gießt Kübel aus.
Im Morgen hagelt's gar — famos!
Zum Teufel, Petrus — was ist los?
Dann wieder blüht die Sonne drein;
Bald kalt, bald warm — was soll das sein?
Hu! In die Berge hat's geschneit,
Das heißt mir eine Traubenzeit!
Kalender schwächt, was einer will, —
Ich glaub', wir leben im April,
Und statt Oktober naht der Mai, —
Chumm, Annebäbel, lüpf' di's Bei!

Söhni: „Ach, liebe Fris, wenn i nume a di Liebi glaube dörrt!“

Sorporal: „Darf'ich scho, Ching, — wäger darf'ich, die angere thües migottstüri o!“

„Grüez Gott, Chäp; dich han i schu lang öppis wellä fräge.“
„Grüez Gott wuel, Fridli; und das wär?“
„Ene, a der nechstkä Abstimmitig settimier Konservatör für d's Rächnigsgseh natürlich „Nei“ stimme; aber i dä-n-eine Zittige staht, mi soll ä dreftigs „Nei“ i d'Urne leggä, i de-n-andere ä energisches, i dä drittä ä wichtigs und i dä vierte ä-n-überzügts, iez ha-n-ich dänggt, du wüßsch welawäg, weles as das best sig.“

„D'Hauptfach isch, wänn du äs „Nei“ inäleisch, was firtigs ist dä-nei thue. Wänn d'aber dis „Nei“ extra wit bezeichne, so machsch es ä so: Bi m-ä-ne dreftige „Nei“ nimmisch ä chlei ä wicigi fädere, bi m-ä-ne energische machst nach ä Tolgä drzue und bi m-ä-ne wichtige nimmisch halt äs Zimmemabläst.“

„Well Schwüing! Und bi m-ä-ne überzügts?“

„Da laßt die photographiere, di rächt Hand uff em Härz und i der lüggä der Stimmzädel, kiehst d'Photographie mit em Stimmzädel i d'Urne und dä hät der Stimmzeller, wo-n-e z'erst i d'Händ überchumt, ä fremd demit, wie-n-e junge Hund mit äme Jgel.“

„Säber an Jgel, du Utucht! Läß wuel!“

Hausfrau (zum Kammernädchen): „Das ist ja ein Prachtschinken, den uns der Onkel Eduard da geschickt hat!“

Kammernädchen: „Soll ich ihn vielleicht zu den übrigen Prachtwerken auf den Salontisch legen?“



Chueri: „Das ischt en feißä Brockä, hä, wo da d'Regierig ysfacet mit dem Verchunf vu dr Strafakalt. Ei Millian und siebä mal hunderttausig Fränkli! Herrgott nanemal, das gebi für eis zwei e ganz schöni Tagesynahm näbst Süüni und z'Ubig.“

Rägel: „s'find still, mr chunt ja ganz de Datterich über, wenn'r dra denkt. Säged mr lieber, wo denn 's Süchtuus anne chunt.“

Chueri: „Weiß nüd, furt zur Stadt us.“

Rägel: „Ja nu denn, Gott Läß und Dank, denn hämmr doch ke Schöline meh z'Süri.“

Briefkasten der Redaktion.

G. R. Durch die Wachsamkeit eines schlafenden Zäckis soll kürzlich in Budapest eine Feuersbrunst verpöbter worden sein. Jedes Lebenslein ist halt doch am End' zu etwas nützlich. — **B. St. i. Z.** Das von Komite des bernischen Orchestervereins herausgegebene bernische Künstleralbum „Dur und Moll“ ist wirklich eine prächtige Festgabe, die auch außerhalb der schwarzrothen Begewerfer große Freude macht. Angehts der splendiden Ausstattung und der vielen reizenden Kunstblätter ist der Preis von 5 Fr. ein keineswegs baqarmäßiger, sondern für so viel des Schönen fast zu becheiden. — **Matti.** „Alle Dichtung ist ein starker Traum!“ jagt die Ueberseherin M. Herzfeld in einem Feuilleton der „N. Fr. Br.“, in welchem sie die nach Bremen überfiedelnde Jgl. Ricarda Hug (sprich: Buch) in „einem engen Schweizer Gebirgsthäl“ geboren sein läßt, während ihre Wiege doch sozusagen im fernem Braunschweig gestanden hat. Aber wie soll sich das Wiener Blatt auf unferem Barnah austennen, weiß man doch „bei uns z'Haus“ immer weniger, wer Koch und Kellner ist. Jedl. Gräß. — **L. N.** Succi's Besucher können sich zum größten Theil nicht darüber beruhigen, daß ein Faltensünftler gerade so aussteht, wie ein anderer aufrechtgehender Mensch. — **Augustin.** Wir wollen versuchen, Ihnen eine solche Medaille zu liefern, doch wird sie das landesübliche Maß schwerlich übersteigen. — **T. T.** Von Kalendern sind uns bis jetzt zugegangen der wieder reich und flott ausgestattete „Griitlienerkalender“. Derselbe zeichnet sich dieses Jahr namentlich durch sehr hübsche Illustrationen und gute Novellen aus. Auch der übrige Inhalt ist sorgfältig und geschickt ausgewählt und enthält manches Lehrreiche und Wissenswerthe. Da er überdieß den alku scharfen Ton etwas ablegt, so dürfte er noch in weitere Kreise gehen, als bis anhin. — Der „Schweizer Wehr- und Landsturm-Soldaten-Kalender“, der in buntem Wechsel Ernst und Scherz besonders Militärisches in Begleit von zahlreichen Illustrationen bietet. — Sodann „Schröter's Familientalender“ und der „Geschäfts- und Hauskalender“ gleich empfehlenswerth wie letztes Jahr. — **Verschiedenen.** Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Seidengeschäft E. Spinner & Cie., vormalis Jakob Zürzer, Zürich. Versandt Unverfälschter schwarzer und farbiger Seidenstoffe zu Fabrikpreisen. Spezialität: Aecht gefärbte Fahnentoffe. 146/26

Die berühmten Bicyclettes **Gladiator** sind bei **J. Beguin,** 112 Militärstrasse, Zürich III, zu haben. 83-26

Muster sofort	UETTINGER & Co., ZÜRICH	Bestassortirtes Modehaus
Neueste Herbst- u. Winterstoffe		in Damenkleiderstoffen
Promenade-, Reisekleid- u. Blousenstoffe		Herrenkleiderstoffen
Grosse Auswahlen		Damen- und Kinder-
Geschmackvollste Sortimente v. 65 Cts. an bis feinste billigst		Confection u. Blousen
Muster und Waaren franko. Modebilder gratis.		

Feines Maageschäft für Herrenkleider. — Englische Nouveautés.
J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (45)